

München, 28. Jan. Wie alljährlich brachte Prinz Ludwig von Bayern bei dem Diner, das die Offiziere des Bauratensstandes zu Ehren des Geburtstages des Kaisers veranstalteten, einen Toast auf den Prinzen aus. Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, sprach der Prinz u. a. über das Zusammenkommen zwischen dem Kaiser und dem Prinzen im vorigen Jahre bei Gelegenheit des fünfzigjährigen Jubiläums des Germanischen Museums. Wie kein Band und kein Stand sich ausgeschlossen habe von einer Beiseiter zum Ausbau eines Denkmals des deutschen Volkstums, so seien auch die deutschen Fürsten zur Jubelfeier zusammengekommen. Das Geschenk des Kaisers an die Bedeutung der persönlichen Anwesenheit des Kaisers in Nürnberg würdigte der Prinz eingehend in Beziehung auf den großen nationalen Gedanken. Der Anteil, welchen die deutschen Völker an dem Ausbau des Museums genommen, habe auch so recht gezeigt, daß es ihnen nicht einfallende, irredeutlichen Neigungen nachzugeben, und daß sie neben treuen Unterthanen ihrer Monarchen auch treue deutsche Reichsbürger sein wollen.

München, 28. Jan. Der Delegiertentag der Zentrumspartei ist außerordentlich stark besucht. Den streng vertraulichen Beratungen im katholischen Kasino wohnten heute Nachmittag gegen 500 durch Vollmacht legitimierte Delegierte bei. Dr. Daller eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Rede, in welcher er besonders die Einigkeit der Zentrumspartei betonte. Die heutigen Verhandlungen betrafen Organisationsfragen. Vormittags tagte der Zentralkomitee. Dr. Wichter ist erkrankt und kann deshalb in öffentlichen Versammlungen nicht reden.

London, 27. Jan. Wie die Exchange Telegraphen Company zu berichten weiß, wird das Todesurteil gegen den Obersten Lynch, worüber wir schon berichteten, zunächst in lebenslängliche Haft umgewandelt werden, und auch diese soll nach einiger Zeit aufgehoben werden.

Stockholm, 27. Jan. In einer gemeinsamen Sitzung des schwedischen und norwegischen Ministerrates übernahm der Kronprinz die Regenschaft. Der Kronprinz regiert seit Freitag nach Christiania ab, von seinen beiden ältesten Söhnen begleitet.

St. Petersburg, 27. Jan. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers fand bei dem Kaiserpaar im Winterpalais ein Galafrühstück statt. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus.

Washington, 27. Jan. Es wird bestätigt, Deutschland, England und Italien seien durch Ueberkommen verpflichtet, die Blockade von Venezuela nur gemeinsam aufzuheben. Dies sei der Grund, weshalb Powers Versuche, die Mächte zu trennen und eine Aufhebung der Blockade seitens einer oder zweier verbündeten Mächte zu veranlassen, fruchtlos ausfallen mußten.

Washington, 27. Jan. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß Großbritannien den Vorschlag Venezuelas auf Aufhebung der Blockade annehmen wolle und jetzt seine Verbündeten zu bewegen suche, sich ihm in dieser Hinsicht anzuschließen.

Saracas, 27. Jan. Der Kapitän des vor La Guayra liegenden britischen Kriegsschiffes ließ die britische Kolonie in La Guayra wissen, die Blockade würde am 28. oder 29. Januar aufgehoben werden.

Rio de Janeiro, 27. Jan. Das Journal Commercial meldet, Brasilien hat Bolivien an, um die Besetzung des Acre-Territoriums durch das englisch-amerikanische Syndikat zu verhindern, das von Tausenden von Brasilianern bewohnte Acre-Territorium anzulaufen oder gegen einen anderen Landstrich umzuverwandeln. Eine Depesche aus Lapa meldet, der Präsident von Bolivia verwarf die Expedition nach dem Acre-Territorium. Man erwartet eine günstige Lösung der Frage.

Tanger, 27. Jan. Die Lage wird wieder ernst. Der Präsident umgibt die Stadt enger, besetzte den Sultan in mehreren kleineren Schirmkämpfen und brannte einige Vororte nieder. Er erhält fortgesetzt Verstärkungen. Die deutsche Fregatte Stein wird heute den Hafen von Tanger anlaufen.

Tanger, 27. Jan. Neuerdings kommen von recht glaubwürdiger Seite wieder pessimistische Nachrichten. Der Präsident umschließt die Stadt, er hat die Truppen des Sultans in mehreren Schirmkämpfen geschlagen und brannte einige Vororte nieder. Er erhält fortwährend Verstärkungen aus der Umgebung von Marrakesch, wo die Stämme zu den Aufständischen übergetreten sind; der einflussreiche Sheriff weigelt hier die Bevölkerung erfolgreich für den Präsidenten auf.

Provinzielles.

Münster, 28. Jan. Totgefahren. Ein Opfer seines gefährlichen Berufes ward gestern, also am Kaisergeburtstage, ein junger Bahnbediensteter, ein Rangierer. Beim Rangieren der Güterwagen kam der junge Mensch, welcher erst seit einigen Monaten im Bahndienst beschäftigt war, durch Ausgleiten oder durch sonst einen unglücklichen Zufall zu Fall und geriet so unglücklich unter den Rangierzug, daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe abgetrennt wurde. Die Leiche des Verunglückten wurde sofort per Wagen in die städtische Leichenhalle am Zentral-Kirchhofe übergeführt. (M. Anz.)

Stadthof, 27. Jan. Am 26. Januar fand im Hotel Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Landbewohner zwecks Gründung einer bürgerlichen Bezirks- und Abgabengesellschaft statt. Der Direktor der hiesigen Zentralgenossenschaft in Münster, Herr Ballas, hielt einen sehr fesselnden und verständnisvollen Vortrag über die Entstehung der Genossenschaftswesens. Welcher Beifall wurde dem Herrn Redner gezollt. Zum Schluß der Versammlung schritt man zur Gründung der Genossenschaft, und es verpflichteten sich 50 Teilnehmer durch Unterschrift.

Dortmund, 26. Jan. Wegen fahrhübscher Tötung ist am 14. Okt. v. J. vom Landgericht Dortmund der Sattler Heinrich R. in Haft zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eines Morgens war er mit seinem Söhnchen allein zu Hause. Ein Runder brachte einen Teufelkern zur Ausbesserung, und der Angeklagte begann sofort mit dieser Arbeit. Das Kind, welches im Zimmer gespielt hatte, ging ins Nebenzimmer, kletterte auf eine Kiste und stürzte aus dem Fenster, wobei der Tod eintrat. Der Überbringer des Teufelkerns hatte vorher den Angeklagten noch darauf aufmerksam gemacht, daß er das Kind im Auge halten

mußte. — Die Revision des Angeklagten wurde, wie der „Münst. Anz.“ mitteilt, vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Dortmund, 26. Jan. Herr Hermann Wulff aus Dorstfeld, der jüngst schon mal verhaftet war, aber auf Anordnung des Oberlandesgerichts wieder freigelassen wurde, ist, wie die „Dremonia“ mitteilt, gestern in Berlin wieder verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Betreiben der hiesigen Staatsanwaltschaft und zwar unter der Begründung, daß der bringende Verhaft der Verschleierung von Bilanz der Dortmunder Handelsbank vorliege. Wie dieser Wulff war mit der Handelsbank, der Nordwalder Schlachthausgenossenschaft und der Getreide-Ein- und Verkaufsgenossenschaft abzufallen, ist nicht abzusehen.

Bochum, 24. Jan. Die kaufmännischen Vereine des Handelskammerbezirks Bochum beschloßen gestern, eine freie Vereinigung der kaufmännischen und gleichen Zweite erfindenden Vereine des Handelskammerbezirks Bochum zu bilden. Derselben trafen 15 Vereine, unter diesen auch die katholischen kaufmännischen Vereine des Bezirks, bei. Die neue Vereinigung umfaßt 1510 Mitglieder.

Siebel, 26. Jan. Das Spielen mit Schußwaffen hat im benachbarten Hosterhausen einen traurigen Unfall zur Folge gehabt. Ein kaum 16jähriger Bursche hantierte dort mit einem geladenen Revolver, hierbei entlief sich die Waffe, und das Geschöß drang einem 12jährigen Mädchen in den Kopf. Das Kind wurde im Krankenhaus untergebracht, wo es gelang, durch einen Operationseingriff die Kugel zu entfernen. Das Kind schwelt in Lebensgefahr.

Seven bei Witten, 27. Jan. Die Besetzung des Landwirts Winkmann brannte hier heute Morgen bis auf das Wohnhaus nieder. Der Schaden wird auf 25000 Mark geschätzt.

Essen-West, 25. Jan. Im katholischen Vereinshaus hier selbst fand heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Geheimsekretärs Reich-Duisburg ein Konvivial des Rhein-Ruhrgebietes des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands statt. Sämtliche 13 dem Gauverbande angehörenden Bünde hatten Vertreter entsandt. Außerdem waren aus den nicht so weit entfernt liegenden Bünden soziale Mitglieder erschienen, daß der für die Versammlung bestimmte Saal sich als viel zu klein erwies, und die Teilnehmer alle saßen zu können. Angenehm berührte es, daß die gesamte hochw. Geistlichkeit von Essen-West die Versammlung mit ihrem Besuche besuchte und ihrer Sympathie für die Bestrebungen der Windthorstbunde Ausdruck verlieh. Aus den Berichten der Vertreter der einzelnen Bünde war zu entnehmen, daß die Bundesidee in immer weitere Kreise dringt und Anerkennung und Unterstützung findet, daß in den Bünden durchweg recht rege gearbeitet wird, um die Aufgaben des Windthorstbundes, Beförderung der so vielfach herrschenden Gleichgültigkeit auf politischem und religiösem Gebiete durch gründliche Schulung der Mitglieder usw., zu lösen, und daß die Mitgliederzahl fast überall, teilweise sogar bedeutend zugenommen hat. Neugründungen sind innerhalb des Rhein-Ruhrgebietes seit dem letzten Konvivial erfolgt in Ruhrort, Duisburg-Neuborf und Marloh. Hauptgegenstand der Verhandlungen des Gauverbandes bildete die demnächstige Reichstagswahl und die Agitation für dieselbe. Die Windthorstbünde sollen sich den Zentrums-Wahlkomitees zur Verfügung stellen und zu diesem Besuche besonders auf die Schulung ihrer Mitglieder bedacht sein. Die Teilnehmer an dem Konvivial hatten nach Schluß desselben noch Gelegenheit, einer imposanten Rundschau katholischen Lebens und Strebens beizuwohnen. Der Verband der katholischen Vereine von Essen-West hatte eine katholische Männerversammlung veranstaltet, zu der sich etwa 1600 Teilnehmer eingefunden hatten. In äußerst fesselnder und allgemein verständlicher Weise behandelte Herr Professor Hohenbrenner das zeitgemäße Thema: „Beziehungen zwischen Wissen und Glauben.“ Der nicht endenwollende, braunende Beifall am Schluß der Rede gab Kunde, in welcher meisterhaften Weise der Vortragende es verstanden hatte, seine Zuhörer zu interessieren für das Thema, das er schloß mit dem Dichterwort: „Studiere nur, und Du kommst nicht weit mit Deinen Schlüssen. Das ist das Ende aller Philosophie: Zu wissen, daß wir glauben müssen.“

Wesel, 28. Jan. Das Armeekorps-Verordnungsblatt meldet: Als Befehlsgabe werden u. a. aufgeführt die Weste Kaiser Alexander, die Schanze Großfürst Alexander, das Fort Großfürst Konstantin, die Windhorn-Schanze bei Rotteln und das Fort Jüsternberg bei Wesel. Die Offiziere des Reitenden Selbstjägerkorps haben ein Handbier mit vergoldetem Girschkopf, Adler und Kette und dem versilberten Garbdehorn auf der schwarzen Kartusche erhalten.

Kreuznach, 26. Jan. Noch ist die Leiche des am 24. d. M. ertrunkenen Mädchens nicht geborgen, und schon wieder hat die Nahe heute Nachmittag zwei Opfer gefordert, Kinder des Amtseichers Eberhard im Alter von 11 bis 13 Jahren. Der Knabe wollte seiner Schwester, die durchs Eis gebrochen war, helfen und wurde dabei von dieser in die Tiefe gerissen. Beide Leichen sind gefunden.

Aus Nah und Fern.

Osnabrück, 27. Jan. Der Postbeschaudant Krüger, der nach Unterbringung von 25000 Mark stückte, in St. Franzisko verhaftet und zur Beobachtung seines Geisteszustandes der hiesigen Landesirrenanstalt überwiesen wurde, ist jetzt aus letzterer als völlig geistig normal entlassen worden.

Kremerhaven, 25. Jan. Die Bremische Handelskammer hat aller Wahrscheinlichkeit nach wieder zwei ihrer besten Segler mit mehr als 50 Mann Besatzung verloren. Am 4. Juni v. J. ging der Viermaster Paul Rickmers mit einer Ladung Reis von Bengol nach Hamburg in See, passierte am 20. Juli Anger und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Am 24. Oktober trat die Bark Rianbra die Reise von Philadelphia nach Portofino an, hat aber ihren Bestimmungshafen nicht erreicht. Beide Schiffe, von denen der Paul Rickmers 34, die Rianbra 19 Mann Besatzung hat, werden jetzt von der Schiffversicherungs-gesellschaft Lloyd's in London für verschollen erklärt.

Besterland (Eylt) 27. Jan. Ein hiesiger Bürger hat einem zweiten durchs Telephon den Auftrag gegeben, auf dem Amte zu fragen, „was für

ein Esel dort sei.“ Der Auftrag wurde auch ausgeführt, aber der Auftraggeber wurde wegen Beamtenebeleidigung zu 50 Mk., der Amtseingeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Grangen, 27. Jan. Prof. Gagner beging gestern Selbstmord, aus Jucht, irrtümlich zu werden.

Gratz, 28. Jan. Der sächsische Hof mietete die Villa „Imperial“ in Obermais bei Meran für längere Zeit.

Wien, 27. Jan. Nach Meldungen aus Mentone werden die Kronprinzessin und Oron vom katholischen zum evangelischen Glauben übertritten. Der Uebertritt soll baldigst stattfinden, um die geplante Heirat zu beschleunigen. Wie verlautet, wird die Kronprinzessin nach der gerichtlichen Scheidung aus der Ehe der Erzherzogin geistlich werden. — Im ungarischen Magnatenhause publizierte gestern Graf Glaty offiziell die Entziehung des Erzherzogs Leopold Verbindung von Rang und Stellung und inselgedessen die Streichung aus der Liste des Magnatenhauses.

Wien, 28. Jan. Die „Wien. Ztg.“ schreibt im familiären Teil: Wie wir hören, hat der Kaiser als Haupt des Erzhauses bestimmt, daß alle jene Rechte, Ehren und Vorzüge, welche der Gemahlin des Kronprinzen von Sachsen als einer geborenen Erzherzogin von Österreich bisher gebühren, suspendiert werden, und diese Suspension auch für den Fall fortzubestehen habe, daß der bevorstehende Scheidungsprozeß zu dem im § 1577 des Bürgerl. Gesetzb. für das deutsche Reich normierten Konkursverfahren führen sollte, daß die Kronprinzessin ihren ursprünglichen Familiennamen wieder erhält. Es ist ihr demnach auf Grund der Allerhöchsten Verfügung untersagt, von neuem sich des Titels einer kaiserlichen Prinzessin, Erzherzogin und königlichen Prinzessin von Ungarn zu bedienen und das erzherzogliche Wappenstein mit den erzherzoglichen Emblemen weiterzuführen. Auch gebührt ihr nicht mehr der Titel kaiserliche oder königliche Hoheit, und fallen alle mit der Eigenschaft einer solchen verbundenen Ehrenrechte für sie fort.

Frank, 27. Jan. Etwa 200 Arbeitslose hielten gestern eine Versammlung ab und durchzogen nach derselben die Straßen unter dem Ruf: „Geld uns Arbeit und Brot.“ Die Siderheitswache schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Schließlich wurde die Menge zerstreut.

London, 28. Jan. Herzerregende Szenen spielten sich nach dem Brande in dem Eisenhause ab. Die ängstlichen Angehörigen der Irrenkliniken belagerten sämtliche Zugänge und verlangten Auskunft, die ihnen jedoch in vielen Fällen nicht gegeben werden konnte. Die Wärter hatten die größten Schwierigkeiten, den erschreckten Insassen zu helfen. Viele waren von Schreck so übermäßig, daß sie tatsächlich nach einem sicher gelegenen Orte getrieben werden mußten.

Guta, 27. Jan. Gestern entgleiste auf einer Brücke der Moleküllinie der Haejan-Uralsbahn ein Güterzug. Der ganze Bestand stürzte von der Brücke herunter. Vom Zugpersonal sind drei Personen verletzt. Der Zugführer wird vermißt. Auf derselben Bahn stießen bei der Station Salina zwei Güterzüge zusammen. Ein Fahrer wurde getötet, ein Mann schwer und mehrere Schaffner leicht verletzt. Zwanzig Waggons sind total zerstört.

Um eine Zigarette. Am 23. Dezember v. J. belästigte der Russe Johann Wagner nächst dem Gellerplatz im 10. Bezirk in Wien einen Vorübergehenden, den er anhielt und durchsagen bewegte, ihm eine Zigarette zu spenden. Der Belästigte war ein Wachmann, und dieser arretierte Wagner, der sich in angelegelter Stimmung befand. Er wurde dem Bezirksgericht Favoriten übergeben, wo man in der Handlungswiese Wagners „versuchte Erpressung einer Zigarette“ erwiderte und ihn daher zum Landesgericht eskortieren ließ. Nach Vernehmung des „Belästigten“ wurden die Erhebungen eingestellt und Wagner dem Bezirksgericht Josefstadt überwiesen, um sich wegen Betruges um eine Zigarette und wegen Vagabondage zu verantworten. Der bisher unbescholtene Angeklagte versicherte, daß er sich im trunkenen Zustande nur einen Witz erlaubt habe, und sein Verteidiger führte Zeugnis, daß Wagner seit seiner Verurteilung in Arbeit stand, ja immer wegen seines Fleißes gelobt wurde. Dies wurde auch bestätigt. Der Richter sprach hierauf Wagner gänzlich frei und ordnete seine Entlassung an. Nach 27-tägiger Haft hatte er die Freiheit erlangt. — Dazu bemerkt die „Ztg.“: Siebenundzwanzig Tage Untersuchungshaft, weil ein Halbbetrunkener etwas unverschämte um eine Zigarette gebittet hat, Untersuchungshaft wegen eines schweren, bismarckianischen Verbrechens, das aus dem vorliegenden Tatbestande zu konstruieren, ein geradezu einzig dastehendes Kunststück polizeilicher Jurisprudenz genannt werden muß. Siebenundzwanzig Tage Untersuchungshaft, ohne Fluchtverdacht, ohne Wiederholungsgefahr oder die Möglichkeit der Zurechnungsbeeinträchtigung oder die Möglichkeit der Zurechnungsbeeinträchtigung, gegen einen unbescholtenen Menschen und zuletzt noch eine unheilbare Wunde auf Vagabondage auf Grund einer offenbar falschen Zeugenaussage, wenn nicht gar des Mangels jeder Erkundigung: das ist das Schulbeispiel für jene Praxis des Vorverfahrens, die sich vom Geiste unserer Strafprozeßordnung so weit entfernt hat, daß sie trotz aller Enquete und Erlasse kaum jemals wird dahin zurückfinden können.

Die Gefahren des Barbierens. Die Benutzung von Seifenwasser beim Barbieren wird im allgemeinen als ein Mittel betrachtet, die an sich nicht immer angenehme Operation zu erleichtern. Angeblich zieht die Seife die fogen Stoffe aus den Haaren aus und macht sie brüchig, so daß das Messer sie leichter fortnehmen kann. Die Seife muß aber selbstverständlich nach besonderen Rücksichten ausgewählt werden. Für eine empfindliche Haut ist ein geringer Gehalt an Alkali wünschenswert, andererseits würde gerade dieser Bestandteil den Bart besser für das Rasieren vorbereiten als eine reine oder überfette Seife. Die Seife spielt jedoch wahrscheinlich noch eine wichtigere Rolle in anderer Beziehung als mit Rücksicht auf die Entziehung des Oils aus den Haaren. Trotz dem bei häufigem Rasieren, nämlich wenn diese Verrichtung selbst besorgt wird, Verletzungen der Haut oft vorkommen, so entstehen doch selten ernsthafte Folgen, da diese Wunden im allgemeinen leicht heilen, und die Gefahr der Blutvergiftung auf diesem Wege erscheint danach äußerst gering. Allerdings muß das Messer von Bakterien rein sein; dazu wird es für

notwendig gehalten, es vor dem Gebrauch in heißes oder kochendes Wasser zu tauchen. Andererseits scheint jedoch schon der Seifenwasser selbst die Eigenschaften zu besitzen, und das ist jedenfalls am meisten wünschenswert. Die Menge von Seife, die auf die Haut gerieben wird, ist bei sorgfältiger Behandlung immer recht beträchtlich, und die Seife hat eine starke antiseptische Kraft, da schon eine Lösung von 6 v. H. den Typhusbacillus zu vernichten vermag. Die Haut wird also durch reichliche Benutzung von Seife keimfrei gemacht und gegen eine etwaige Vergiftung seitens des Messers geschützt. Das Einreiben ist demnach weniger eine Annehmlichkeit für das Rasieren, als ein wichtiger Schutz gegen Infektion. (Germania).

Fahrer bei der Steuer. Die Verbeurteilung des Fahrrades im Dienste der Verwaltung der indirekten Steuern bezweckt eine Verfolgung des Finanzministers. Die Provinzialsteuerdirektoren werden dadurch ermächtigt, den nicht zum Bezug von Pferdegeldern berechtigten Grenz- und Steueraussehern, die ein Fahrrad im Dienste zu verwenden bereit sind, dauernde Entschädigung bis zu 150 Mk. jährlich zu gewähren. Die Bewilligung soll nur dann eintreten, wenn dadurch eine bessere Ausnutzung der Beamtenkräfte, eine sparsamere oder zweckmäßigere Ausführung des Dienstes oder eine zur Entlastung der Beamten wünschenswerte Erleichterung herbeigeführt wird. Die Entschädigung ist nur für die Zeit zu zahlen, in der das Fahrrad tatsächlich gehalten wurde. Anderen Beamten will der Finanzminister einmalige Entschädigungen für das Halten von Fahrrädern gewähren. (Germania).

Die weiße Bevölkerung der deutschen Kolonien. Nach der neuesten Statistik hatten unsere Schutzgebiete folgende Bevölkerung: Ostafrika: Weiße 1247 (965 Deutsche), Kamerun: 581 Weiße (494 Deutsche), Togo gegen 1901 33; Togo: 159 Weiße, Zanzibar 22, Südwestafrika: 4635 Weiße (2592 Deutsche), Zanzibar 1028; Neu-Guinea: 466 Weiße (246 Deutsche), Zanzibar 18, Ost-Karolinen: 88 Weiße (28 Deutsche), Zanzibar 1; West-Karolinen: 34 Weiße (9 Deutsche), Marianen: 23 Weiße, 18 Japaner (7 Deutsche), Zanzibar 16; Marshallinseln: 63 Weiße; Samoa: 347 Weiße (151 Deutsche).

In Solnen Hatz bei London brannte der für jüdische Patienten reservierte Flügel des berühmten Irrenhauses nieder. Nahezu 50 Personen sind in den Flammen ums Leben gekommen.

Auf der Insel Martinique stürzte, als gerade 200 Personen vom englischen Schiff „Est“ gelandet waren, mit furchtbarem Krachen und Donner der neugebaute 250 Meter hohe Berg des Mont Pelé um. Minutenlange Finsternis folgte. Die Geländeten blieben jedoch unverletzt. In großer Besorgnis ist man wegen der vom Pariser Gelehrten Sacroix geleiteten Pelé-Station und ihrer Bewohner.

Sergeant Sidel, der bekanntlich im Verbauche stand, in Gemeinschaft mit seinem Schwager, dem Unteroffizier Marten, den Wirtmeister v. Kroigt erschossen zu haben, ist nach dem „Ham. Kor.“ von der Hamburger Polizeibehörde als Jollausseher angestellt.

Folgende lustige Tiergeschichte erzählen Pariser Mütter: Als der Arzt des kleinen Kindes Conde bei Chalons-sur-Marne vor einigen Tagen nach Hause fuhr, sprang plötzlich aus einer Ecke ein mächtiger bengalischer Tiger auf das Pferd, riß es zu Boden und zerstückte es, während der Arzt kaum von seinen Wagen herabzupringen und die Flucht zu ergreifen wagte. Er entkam indes glücklich. Da in Conde niemand ihm glauben wollte, aber auch niemand Lust und Mut genug zeigte, auf die dort ungewohnte Tigerjagd zu gehen, eilte er nach Chalons, wo er die Bevölkerung bereits in Erregung fand. Hier glaubte man ihm sofort, war man doch schon seit zwei Tagen auf der Suche nach dem Schrecken der indischen Dschungel. Der Tiger hatte sich in Gesellschaft eines befreundeten Löwen einen reisenden Menagerie die alte, gute Stadt einmal anheben wollen und deshalb, ohne Urlaub zu nehmen, sich hinter dem Rücken seines Wärtigers aus der auf dem Marktplatz stationierten Menagerie entfernt. Dem Löwen, seinem Freunde, scheint aber schon auf dem Markte selbst die Sache leid geworden zu sein, jedenfalls ließ er sich durch gültiges Zureden bewegen, sofort in seinen Wohnsitz zurückzukehren. Der Tiger aber wollte die Gelegenheit nicht so unbenutzt vorbeiziehen lassen, zumal er der für solche Fälle üblichen Prügel doch sicher war, und so bejauchte er zuerst einen Felleischladen und versuchte dort verschüttene Pfefferkörner und Koteletts. Als der Hund des Schlächters sich so wenig gauffreudig zeigte, versuchte er diesen auf Hundebeten, der ihm vorzüglich zu munden schien, denn er ließ nur die unbedeuten Teile des Katers übrig und setzte dann, von Gendarmen in ebrechertiger Ferne gefolgt, seine Inspektionsstour fort. Sein Weg führte ihn aufs Land, wo er dem Doktor begegnete, nachdem die Gendarmen ihn aus den Augen verloren hatten. Am Montag besuchte er einen Bauern, bei dem er einige Schafe zum Frühstück entnahm. Als der Schäfer ihn zu verjagen versuchte, versetzte er diesem einen scharfen Biß ins Bein, ließ ihn aber sonst ungehindert. Bei dem Vergehen eines der Schafe wurde er endlich von den braven Gendarmen beobachtet und heimlich niedergeschossen. Das hätte er voraussehen können. Der Löwe war der Fläzger von beiden.

Aus dem Amtsbezirk Rhebe.

Rhebe, 28. Jan. Die aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs gestern vom hiesigen Kreisgerichte veranstaltete Feier nahm einen schönen Verlauf. Die Feier wurde früh Morgens durch Bläsermusik eingeleitet. Gegen 1/8 Uhr traten die Richter in ihrem Vereinslokale, dem Saale des Herrn Gustav Langhennemann, an und begaben sich von da um 8 Uhr zur Kirche, wo ein feierliches Hochamt abgehalten wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Vereinskammler im Langhennemann'schen Saale zu einem musikalischen Frühstück. 4 Uhr Nachmittags begann der Festball. Derselbe war gut besucht und hielt die Teilnehmer bis zu später Stunde in äußerst gemüthlicher Stimmung zusammen. Während des Festballes, um 6 Uhr, hielt der Präsident des Kreisgerichts, Herr Gemeindevorsteher Brand, eine Ansprache an die Anwesenden, die in ein begeistertes Aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König ausklang.

Rhebe, 28. Jan. Nachstehend folgen einige Zahlen über den Personen- und Güterverkehr auf der Station Rhebe in der Zeit vom 1. Aug. bis 31. Dez. v. J. Personenzahlen wurden 17722 ausgegeben. An Stückgut kamen an 180360 Kilog., wurden verladen 161689 Kilog., an Bagadenlagen gingen ein 604/4 Doppelwaggons, wurden verschickt 81 Doppelwaggons. An Großvieh wurden verladen 44 Stück, an Kleinvieh 1223 Stück.

auf Grund am
Stelle für

a) vollstellige,
alt (mind.)
b) junge, fleischig
c) mäßig genäht
d) gering genäht

a) vollstellige,
alt (mind.)
b) junge, fleischig
c) mäßig genäht
d) gering genäht

a) vollstellige,
alt (mind.)
b) junge, fleischig
c) mäßig genäht
d) gering genäht

a) Doppellender
b) feinste Wäsche
c) mittlere Wäsche
d) geringere Wäsche
e) älteres, gerings

a) Mastlamm
b) ältere Mastlamm
c) mäßig genäht
d) Solsteiner

a) vollstellige,
alt (mind.)
b) junge, fleischig
c) mäßig genäht
d) gering genäht

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

a) Kälber
b) Kälber
c) Kälber
d) Kälber
e) Kälber

am 31. Januar.

10 Prozent Kabatt.

Warenhaus A. Weyl.

J. & A. Temming, Buch- u. Kunsthandlung.

J. & A. Temming.

S. B. Löwenstein.